

Natur und Heimat

Floristische, faunistische und ökologische Berichte

79. Jahrgang
Heft 2/3, 2019



Das Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis* P.Gaertn., B.Mey. & Scherb.),
ein in Westfalen weitverbreiteter Neophyt. (Foto: Bernd Tenbergen, April 2019)

Hinweise für Bezieher und Autoren

Die Zeitschrift „Natur und Heimat“ veröffentlicht Beiträge zur naturkundlichen, insbesondere zur biologisch-ökologischen Landesforschung Westfalens und seiner Randgebiete. Ein Jahrgang umfasst vier Hefte. Der Bezugspreis beträgt 15,40 Euro jährlich und ist im Voraus zu zahlen an:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Finanzabteilung
Sparkasse Münsterland-Ost
IBAN: DE53 4005 0150 0000 4097 06 BIC: WELADED1MST
mit dem Vermerk: „Abo N + H Naturkundemuseum“

Die Autoren werden gebeten, ihre druckfertigen Manuskripte als WORD-Dokument an die Schriftleitung zu senden:

Schriftleitung „Natur und Heimat“
Dr. Bernd Tenbergen
LWL-Museum für Naturkunde
Sentruper Straße 285, 48161 Münster

Impressum:

Natur und Heimat - Floristische, faunistische und ökologische Berichte

Druck:

Druckhaus Tecklenborg, Steinfurt

Herausgeber:

LWL-Museum für Naturkunde, Münster

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe

ISSN 0028-0593

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren und Autorinnen allein verantwortlich.

Titelfoto:

Das Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis* P.Gaertn., B.Mey. & Scherb.) stammt ursprünglich aus dem nördlichen Mittelmeerraum. Es wurde im 16. Jahrhundert in Mitteleuropa als Zier- und Heilpflanze eingebürgert. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts haben westfälische Botaniker die Art regelmäßig in Westfalen und anderswo gefunden und mehr als 120 Aufsammlungen im Herbarium MSTR abgelegt. Heute ist das Zimbelkraut weltweit als etablierter Neophyt vor allem an Felsen und in Mauerritzen zu finden. In Westfalen-Lippe, wo es in fast allen größeren Orten vorkommt, bevorzugt es warme, halbschattige bis sonnige, etwas feuchte Mauerritzen. (Foto: Bernd Tenbergen, April 2019)

Natur und Heimat

Floristische, faunistische und ökologische Berichte

Herausgeber

LWL-Museum für Naturkunde, Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

Schriftleitung: Dr. Bernd Tenbergen

79. Jahrgang

2019

Heft 2/3

Bemerkenswerte Pilzfunde in Wildnisgebieten im Münsterland (Kreis Coesfeld und Stadt Münster)

Roswitha Keuker & Heinrich Terlutter, Münster

Einleitung

Über verschiedene Pilzfunde im Münsterland ist in dieser Zeitschrift in zahlreichen Beiträgen berichtet worden, die u.a. Grundlage für die Zusammenstellung der westfälischen Pilzflora durch A. Runge waren (RUNGE 1981, 1986). Eine ständig aktualisierte Checkliste der Pilze in NRW ist auf der Homepage von Hans Bender (www.bender-biotop.de) zu finden. Weitere Informationen zur Pilzflora des Münsterlandes finden sich im Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (KRIEGLSTEINER 1991) und in den Karten des aktuellen Kartierungsprojektes der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (www.pilze-deutschland.de). Seit 2012 ist eine kleine Gruppe von Amateur-Mykologen als Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft Münsterland aktiv, um die aktuellen Vorkommen von Pilzen und ihre Verbreitung im Münsterland zu erfassen.

Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Untersuchung von sogenannten Wildnisgebieten. Hierbei handelt es sich um Wildnisentwicklungsgebiete, die das Land Nordrhein-Westfalen zur Sicherung der bedeutendsten Buchen- und Eichenaltwaldbestände im landeseigenen Wald ausgewiesen hat (WOIKE & KAISER 2014). Bei den regelmäßig untersuchten Wildnisgebieten handelt es sich um das NSG Hirschpark und das NSG Ichterloh bei Nordkirchen, den Keutenbusch bei Senden, das NSG Nonnenbach bei Nottuln und einen Teil des NSG Wolbecker Tiergarten (für die Begehung der Naturschutzgebiete liegen Genehmigungen der Unteren Naturschutzbehörden vor). Es werden aber auch weitere naturnahe Wälder mit altem Holzbestand begangen.

In diesem Beitrag sollen Pilze vorgestellt werden, die in der Roten Liste der Großpilze von NRW aufgeführt werden oder für Nordrhein-Westfalen selten oder neu sind (SIEPE & WÖLFEL 2011). Alle Funde sind in einer Mykis-Datenbank erfasst worden und werden für die Kartierung der Pilze Deutschlands zur Verfügung gestellt (zu Mykis siehe www.dgfm-ev.de/naturschutz-und-kartierung/kartierung).

Phleogena faginea, Buchen-Köpfenträger

Rote Liste Deutschland (2016) Kategorie 3, Rote Liste NRW (2011) Kategorie 2.

Eine ausführliche Beschreibung der Art mit detaillierten Abbildungen findet sich bei BREFELD (1888, als *Pilacre petersii*) und bei TALLASCH & JAHN (1971). Oskar Brefeld hat diese Art Mitte Oktober 1886 in Wolbeck an einer gefällten Buche gefunden. RUNGE (1981 und 1986) nennt keine weiteren Funde für Westfalen. Dann konnte Fredi Kasperek die Art im Jahr 2000 in Hertzen wieder nachweisen (KASPAREK 2000). (Abb. 1 und 2)

Phleogena faginea (Phleogenaceae) ist der einzige Vertreter der Gattung *Phleogena*. Die Fruchtkörper der mit Ausnahme Afrikas auf allen Kontinenten verbreiteten Art besitzen einen kurzen Stiel, auf dem ein kugeliger Kopf sitzt, der das Hymenium repräsentiert. Der Pilz wächst saprobiontisch auf der Rinde von Laubbäumen, meist Buche und Hainbuche. Insgesamt werden sie drei bis sechs Millimeter hoch, der Kopfteil hat einen Durchmesser von einem bis drei Millimetern. Die Peridie, das heißt die Außenhaut des Kopfes, ist dünn und glatt bis feingekörnt. Der Kopf ist zunächst hell ocker, färbt

dann aber erst ins Braune und schließlich ins Schwarze um. Im Alter zerfällt der Kopf und setzt das hellbraune Sporenpulver frei. Der Stiel des Fruchtkörpers ist zylindrisch und weiß bis hell ocker. Auf den hyalinen Basidien (Phragmobasidie) sitzen je vier Sporen; eindeutige Sterigmen sind nicht vorhanden (Abb. 2). Die Sporen sind gelblich braun, dickwandig und kugelig. Sie besitzen eine glatte Oberfläche und sind inamyloid. Gelegentlich bildet die Art Konidiophoren mit breit elliptischen Konidien aus.



Abb. 1: *Phleogena faginea* in den Wildnisgebieten Nonnenbach und Keutenbusch (Fotos: Karin Barenberg und Kerstin Wittjen).

Aufgrund der besonderen Basidienform gehörte sie früher zu den Auriculariales (Judasohrverwandtschaft), sie wurde auch schon mal zu den Schleimpilzen oder zu den Bauchpilzen gerechnet. Heute wird sie zu den Rostpilzverwandten gestellt (Pucciniomycotina), die auch diese geteilten Basidien haben.

Phleogena faginea konnte von uns in mehreren Wildnisgebieten gefunden werden:

Nottuln, Nonnenbach: 14.12.2013, 17.05.2014, 13.06.2015

Wolbecker Tiergarten: 19.09.2015, 17.10.2015, 05.03.2016
Senden, Keutenbusch: 13.12.2014
Nordkirchen, Hirschpark: 22.11.2014, 17.10.2015, 17.12.2016

Weitere Fundstellen liegen im Münsteraner Raum (u.a. Davert-Inkmans Holz), in den Baumbergen, in den Exkursionsgebieten der Pilzgruppe APR (Arbeitsgemeinschaft Pilze Ruhrgebiet), mehrere Funde in Parks in Mönchengladbach, und in der Wahner Heide bei Lohmar/Köln (vgl. Eintragungen in „Pilze-Deutschland“).



Abb. 2: *Phleogena faginea* Basidien und Sporen

Mycena purpureofusca, Lilaschneidiger Helmling

Dieser hübsche kleine Helmling wuchs auf dem dicken Stamm einer liegenden moosbewachsenen Lärche. Nottuln: Nonnenbach, 2 Funde aus 2014 (21.02.2014 und 17.05.2014). Die Art ist aber auch aus anderen Regionen in NRW in den letzten Jahren bekannt – je nachdem wo die Pilzgruppen (APR, APN, Münster) oder Pilztagungen (Alme) unterwegs sind. Nach Moser (1995) sind tote Lärchen das bevorzugte Substrat, der Pilz ist aber auch von Fichten bekannt (Abb. 3).

Rote Liste Deutschlands (2016): ungefährdet. Rote Liste NRW (2011): Kategorie „1“ (vom Aussterben bedroht).



Abb. 3: *Mycena purpureofusca* im Wildnisgebiet Nonnenbach (Foto: Kerstin Wittjen).

Mycena olida, Ranziger Helmling

Die Fruchtkörper dieser Art wurden an stehender, absterbender Buche mit stark rissiger Rinde im NSG Ichterloh in Nordkirchen gefunden (24.10.2015). Sie ist auch in Hopsten im NSG Heiliges Meer nachgewiesen worden.

Rote Liste Deutschland (2016): Kategorie V, Vorwarnliste, seltene Art, Aussagen zu Bestandstrends sind nicht möglich, da zu wenige Daten vorliegen.

Rote Liste NRW (2011): Kategorie 3, in der Roten Liste von 1999 noch in Kategorie 2 (Abb. 4).



Abb. 4: *Mycena olida* im NSG Ichterloh (Foto: Kerstin Wittjen).

Mycena corynephora, Flockiger Rinden-Helmling

Rote Liste NRW (2011): Art für NRW noch nicht nachgewiesen.

Rote Liste Deutschlands (2016): ungefährdet, sehr selten, weitere Daten zur Bestandssituation nicht bekannt. Die Art war mit älterer Bestimmungsliteratur nicht bestimmbar. Aufgrund ihres Eingangs in gängige Bestimmungsliteratur wird sie in den letzten Jahren vermehrt gemeldet (Abb. 5).

Die Art ist gekennzeichnet durch fast runde Sporen und auffällige „igelige“ Cystiden auf dem Hut, am Stiel und an den Lamellenschneiden. Münster: Davert-Inkmanns Holz 2010; Wolbecker Tiergarten 2015.

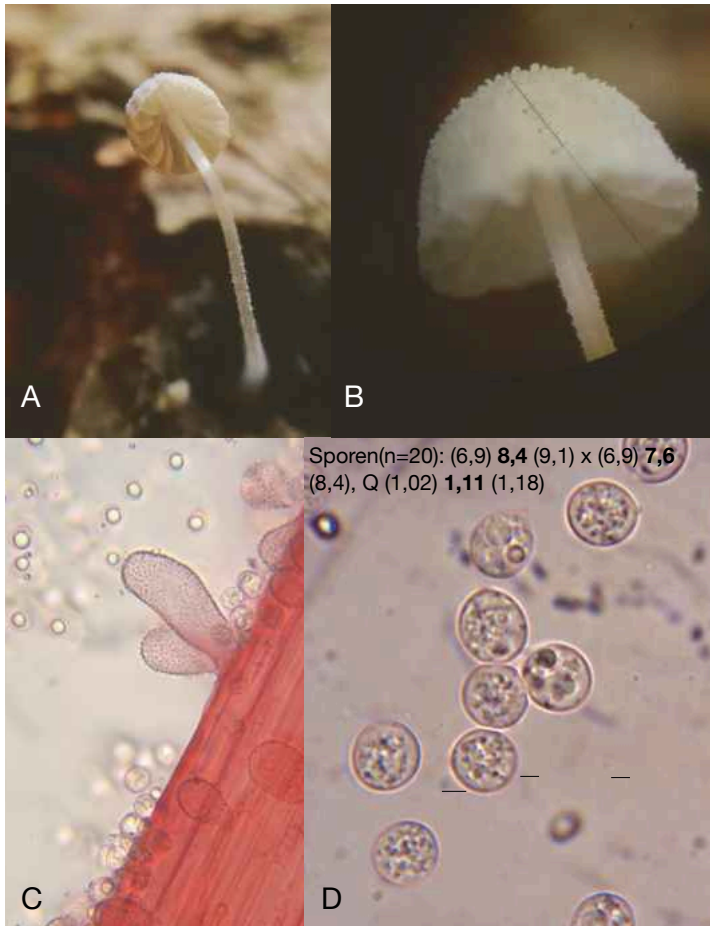


Abb. 5: *Mycena corynephora*. A: Habitus, B: Hut, C: Caulocystiden, D: Sporen.

Pycnoporellus fulgens Leuchtender Weichporling (Abb. 6)

Der auffallende, einjährige Porling ist relativ selten und war nur in den süd-deutschen Weißtannengebieten häufiger. Die Hüte mit einer feinen, filzigen Oberfläche können einen Radius von bis zu 10 cm erreichen; im frischen Zustand sind die sehr weichen Fruchtkörper 0,5–3 cm dick. In jüngster Zeit breitet er sich aber offensichtlich in Deutschland Richtung Norden aus und

wurde sogar wiederholt an Laubholz (Buche) gefunden. Er besiedelt auch verbautes Holz, in dem er eine Bräunfäule verursacht. Die Fruchtkörper treten erst auf, wenn das Holz schon ziemlich morsch geworden ist.



Abb. 6: *Pycnoporellus fulgens* im NSG Ichterloh (Fotos: Kerstin Wittjen).

Dieser Porling wurde am 24.10.2015 und am 16.4.2016 im Wildnisgebiet NSG Ichterloh in Nordkirchen an einem liegenden Buchenstamm mit zahlreichen Fruchtkörpern gefunden. Nachdem die Art 2012 erstmals von L. Krieglsteiner und B. Wergen in NRW nachgewiesen wurde, liegen jetzt weitere Meldungen aus dem Siegerland (siehe Verbreitung in Pilze-Deutschland) und dem nördlichen Sauerland vor (Eslohe, Krs. HSK MTB 4715, 4.1.2015, leg. B. Wulfert).

Rote Liste Deutschlands (2016): ungefährdet, selten, scheint aber deutlich zuzunehmen.

Rote Liste NRW (2011): noch nicht aufgeführt.

Bis in die Mitte der 80er-Jahre war der Pilz lediglich in Österreich, Tschechien, Slowakei, Estland, Lettland, Polen, Schweden und Finnland bekannt, lebte also in einem skandinavisch-osteuropäischen Areal in der boreal-temperaten Zone. Im Internet findet man Angaben zu neueren Funden aus Frankreich (St Gervais, auf *Abies pectinata*), Süddeutschland, Thüringen (an Fichte), Dänemark (an Fichte), Norwegen, Schweden, Finnland, Kanada (Québec), USA, Sibirien (an Lärche) und Nordost-China. Eine allmähliche Ausbreitung innerhalb von Europa von Nordosten nach Südwesten wird bereits seit den 80er-Jahren diskutiert.

Danksagung

Unser Dank gilt den Mitgliedern der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Münsterland und besonders Karin Barenberg und Kerstin Wittjen für die Bereitstellung von Fotos.

Literatur:

BREFELD, O. (1888): Untersuchungen aus dem Gesamtgebiete der Mykologie. VII Heft Basidiomyceten II. Leipzig. - DÄMMRICH, F., LOTZ-WINTER, H., SCHMIDT, M., PÄTZOLD, W., OTTO, P., SCHMITT, J.A., SCHOLLER, M., SCHURIG, B., WINTERHOFF, W., GMINDER, A., HARDTKE, H.J., HIRSCH, G., KARASCH, P., LÜDERITZ, M., SCHMIDT-STOHN, G., SIEPE, K., TÄGLICH, U. & K. WÖLDECKE (2016) Rote Liste der Großpilze und vorläufige Gesamtartenliste der Ständer- und Schlauchpilze (Basidiomycota und Ascomycota) Deutschlands mit Ausnahme der Flechten und der phytoparasitischen Kleinpilze. In: MATZKE-HAJEK, G., HOFBAUER, N. & G. LUDWIG (Red.) Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Bd. 8: Pilze (Teil 1) – Großpilze. Naturschutz und Biologische Vielfalt

70(8), Landwirtschaftsverlag Münster, 444 S. - KASPAREK, F. (2000): Über einige in Westfalen seltene Pilzarten. - Tintling **23**: 45-50. - KRIEGLSTEINER, G.J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 1 (a + b): Ständerpilze. Verlag E. Ulmer, Stuttgart, 1016 S. - Moser, M. (1994): Beobachtungen zur Ökologie von *Mycena purpureofusca* (Peck) Sacc. - Beitr. Kenntn. Pilze Mitteleurop. IX: 35-37. - RUNGE, A. (1981): Die Pilzflora Westfalens. - Abh. Landesmus. Naturkunde Münster **43**(1): 1-135. - RUNGE, A. (1986): Neue Beiträge zur Pilzflora Westfalen. - Abh. Westf. Mus. Naturkunde 48(1): 1-99. - SIEPE, K. & G. WÖLFEL (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Großpilze - Makromyzeten -in Nordrhein-Westfalen. 2. Fassung. - THIMM, S. & A. BAUCH: Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen Band 1. - LANUV-Fachbericht 36: 345-524. - TALLASCH, H. & H. JAHN (1971): *Phleogena faginea* (Fr.) Link im Naturschutzgebiet „Hasbruch“ bei Bremen. - Westfälische Pilzbriefe **8**: 31-35. - WOIKE, M. & H. KAISER (2014): Wildnisentwicklungsgebiete im Staatswald in NRW. - Natur in NRW Heft 1/14: 10-14.

Anschriften der Autoren:

Roswitha Keuker
Sendener Stiege 68
48163 Münster

Email: roswitha.keuker@gmx.de

Dr. Heinrich Terlutter
LWL-Museum für Naturkunde
Sentruper Str. 285
48161 Münster

Email: heinrich.terlutter@lwl.org

Inhaltsverzeichnis

Keuker, R. & H. Terlutter: Bemerkenswerte Pilzfunde in Wildnisgebieten im Münsterland (Kreis Coesfeld und Stadt Münster)	41
Raabe, U.: Zum ehemaligen Vorkommen der Ästigen Graslilie (<i>Anthericum ramosum</i> L.) in Westfalen	51
Wittig, R: Das Frühlings-Gedenkemein (<i>Omphalodes verna</i> MOENCH) im Wolbecker Tiergarten in Münster, Westfalen	65
Drees, M.: Nachweise der winteraktiven Gallwespe <i>Biorhiza pallida</i> (Hymenoptera: Cynipidae) und ihres Schmarotzers <i>Curculio villosus</i> (Coleoptera: Curculionidae)	73
Holtmann, R. & B. Tenbergen: Max Holtmann (1828-1902) - Ein Lehrer aus dem Münsterland und sein Herbarium	77

Kurzmitteilungen

Kahlert, K.: Neu im Herbarium des LWL-Museums für Naturkunde Münster (MSTR): Der zweite Teil der Pilzsammlung Sonneborn	87
Kramer-Rowold E. M. & W. A. Rowold: Die Speispinne <i>Scytodes thoracica</i> LATREILLE, 1804, neu für Ostwestfalen-Lippe	89
Rehage, H.-O.: Faunistisch bedeutsame Vogelpräparate aus der Schulsammlung des Ostendorff-Gymnasiums in Lippstadt	91
Büscher, D.: Weitere Funde des Schwarzstieligen Streifenfarns (<i>Asplenium adiantum-nigrum</i> L.) im Ruhrgebiet	93
Tenbergen, B.: Herbarium Münster (MSTR): Einige interessante Sammlungsneuzugänge in den Jahren 2018 und 2019	95
Rudolph, R. & B. Tenbergen: Förderpreis 2019 des Westfälischen Naturwissenschaftlichen Vereins	101

